

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Drummenschuß

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold // Beqr. 1827



Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postleitzahl: Stuttgart Nr. 10086 / Mikrofoto: Kreispostamt Nagold 582 / Bei gerichtlicher Verfolgung, Konturieren usw. gelten die Druckerpreise

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest. 18 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einsch. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 50 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gesamtl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Das Neueste in Kürze

Von der französischen Saarpropaganda wurde eine Deklaration gegen die Röchlingwerke in Szene gesetzt.

Gegen die Selbstverwaltung des Remelandes wurde erneut ein Anschlag geplant. Die britische Regierung hat die Absicht, die englische Luftflotte um etwa 50 Geschwader zu vergrößern.

In Hall in Tirol wurden 52 Nationalsozialisten verhaftet.

Der König von Siam ist gestern abend in Stuttgart eingetroffen.

Im Vorhomer Eisenbahnprozess beantragte der Staatsanwalt gegen die beiden Angeklagten je 10 Monate Gefängnis.

Nochmals: Jeder Betriebsführer gehört in die DAF.

Berlin, 18. Juli.

Der Stellvertreter des Führers der Wirtschaft, Graf von der Soltz, erklärt an die Betriebsführer einen Aufruf zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront, in dem es u. a. heißt:

Es ist Ehrentage jedes Deutschen Unternehmens, Mitglied der Deutschen Arbeitsfront zu sein und damit den Willen zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft aller schaffenden Deutschen zu bezeugen. Die Zugehörigkeit zur Organisation der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung macht die Mitgliedschaft zur Arbeitsfront nicht überflüssig. Beide haben nach dem Gesetz und im Sinne des Führers völlig verschiedene Aufgaben und das gleiche nationalsozialistische Endziel.

Die Arbeitsfront führt die Menschen zusammen; ihre Interessen auseinanderzusetzen ist deren eigene Sache, betreut vom Treuhänder des nationalsozialistischen Staates und seiner Beiräte. Interessensmittler dieser oder jener Richtung kennt das Gesetz freier nationalsozialistischer Menschen nicht.

Sache des Unternehmertums ist es, in erster Linie dem Gesetz des Führers Gehör zu verschaffen. Wer ohne ihm Betrieb zu führen, für den Betriebsführer mit der Gefolgschaft über Interessen verhandelt, handelt gesetzwidrig. Wer statt mit der Gefolgschaft mit betriebsfremden Vertretern verhandelt, handelt gesetzwidrig. Wie soll der Arbeiter das Gesetz achten, wenn es sein Betriebsführer selbst nicht tut!

Demgemäß weise ich darauf hin: Jeder Verband, der sozialpolitischen Interessenvermittlung für Arbeitgeber betreibt, wird als gesetzwidrig aufgelöst und der Schuldige verurteilt.

Jeder Betriebsführer, der die Gesetze unseres Führers nicht achtet, erscheint unfähig, im nationalsozialistischen Staat einen Betrieb zu führen und setzt sich ehrengerichtlicher Verfolgung aus.

Und jeder Betriebsführer sorge durch Mitarbeit in der Arbeitsfront, daß die hohen erzieherischen Gedanken durch Mitarbeit in der Wirtschaftsführung die hohen Gemeinschaftsaufgaben ihre Verwirklichung finden. Beide Wege führen zur Vollendung des Nationalsozialismus als des Willens unseres Führers!

Ausschluss aus der SA kommt im Führungszeugnis

Berlin, 18. Juli.

Der preussische Innenminister hat an alle Polizeibehörden einen Rundschreiben gerichtet, in dem bestimmt wird, daß, soweit von SA-Formationen den Ortspolizeibehörden Mitteilung von dem Ausschluss eines SA-Mannes aus der SA gemacht wird, dieser Ausschluss in den zum Zwecke des Eintritts in die Reichswehr, Polizei und in den SA- und SS-Formationen, sowie in den Arbeitsdienst auszufüllenden Führungszeugnissen zu vermerken ist.

Blinder „Spion“ nach Frankreich verschleppt

Anschlag der französischen Saarpropaganda auf die Röchling-Werke

K. M. Saarbrücken, 18. Juli.

Seit über einer Woche schmachtet der saar-deutsche Schwerindustriebeschädigte Kadle in dem französischen Militärgefängnis in Metz. Angeklagt der Militärspionage im Dienste Deutschlands gegen Frankreich: Ein schwerverletzter, ein völlig erblindeter Mensch als Spion.

Kadle war der Chef der Werkspolizei der Röchlingischen Eisenwerke in Völklingen, einer Polizei, die schließlich nichts anderes zu tun hat, als den ordnungsgemäßen Verkauf des Betriebes zu überwachen, wie dies in allen größeren Werken, ja sogar in Kaufhäusern der Welt üblich ist. Kadle hat an der Saar noch nie eine politische Rolle gespielt; sein Name wurde selbst an der Saar erst durch seine fälschliche Verschleppung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.

Vor einigen Tagen erhielt Kadle ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Erwarte Sie Bahnhof Hargarten — Otto“

Kadle, der jenseits der Grenze Verwandte wohnt hat und seit Jahren nicht mehr drüber war, fuhr mit einem Begleiter, den er als Kriegsblinder haben muß, ahnungslos über die Grenze zum Bahnhof Hargarten und wurde dort sofort von französischer Polizei zusammen mit seinem Begleiter verhaftet und nach dem Meber Gefängnis übergeführt, wo er der Spionage angeklagt, von aller Welt getrennt und abgeschnitten, auf seine Bestrafung wartet.

Widerrechtliche Verhaftungen und Entführungen ähnlicher Art sind ja in der Geschichte des Saargebietes nicht Neues. Wir erinnern nur an die Verhaftungen von jungen Leuten, deren Väter in ehemals deutschen Lothringen geboren waren und nun in den französischen Militärdienst gezwungen werden sollten; die unter dem Vorzeichen von irgendeiner Grube Arbeit zu bekommen, über die Grenze gelockt und einfach in französische Uniformen gesteckt wurden.

Der Fall Kadle jedoch ist ein Fall besonderer Art. Er soll — nach dem, was man Kadle vorwirft — ein Fall von hochpolitischer Bedeutung werden, allem Anschein nach konstruiert, um der schamgequälten Propaganda wieder einen gewissen Antrieb zu geben. Kadle ist der Chef der Röchlingischen Werkspolizei. Das macht den Fall für die französische Propaganda doppelt pikant. Es ging weniger um den Mann Kadle, um den blinden Schwerkranken, als darum.

Röchling unbedingt in diese „Spionage“-Affäre zu verwickeln

Der Name Röchling ist nicht nur in industriellen Kreisen aller Welt bekannt, sondern auch in politischer Beziehung. Röchling ist im Führerrat der „Deutschen Front“. Röchling hat überhaupt in der Geschichte des Saarkampfes immer eine gewisse Rolle gespielt. Röchling wurde schon einmal von einem französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Name Röchling hat schon einen gewissen Klang, der im Chor einer französischen Propaganda-Aktion einen hörbaren Ton gibt.

Es gibt an der Saar kaum ein anderes Hüttenwerk größeren Stils außer dem Röchlingischen, das ständig von der separatistischen Marxistenpresse des Saargebietes angegriffen wird. Wir sind weit davon entfernt, Röchling das Wort zu reden. Aber um der Wahrheit die Ehre zu geben, sei es hier ausgesprochen: Das Röchlingische Hüttenwerk war bekanntlich das einzige, das in den Jahren des Zusammenbruchs hundertprozentig in deutschen Händen blieb, während die übrigen mehr oder weniger stark mit französischem Kapital und französischen Direktoren in Frankreichs Hörigkeit gerieten.

Aber etwas besteht immer noch, was bis auf den heutigen Tag außer den Beteiligten kaum bekannt sein dürfte: Am 1. eines jeden Monats erscheint an den Kassen verschiedener Hüttenwerke ein Votum einer separatistischen

Zeitung mit der quittierten Rechnung über einen namhaften Betrag, der seit Jahren allmonatlich prompt ausbezahlt wird. Die entsprechende Zeitung übernimmt mit diesem sonderbaren allmonatlichen Inkasso die Verpflichtung, bestimmte Direktoren des betreffenden Werkes nicht anzugreifen.

So finden wir es auch begreiflich, daß gerade der „Fall“ Kadle wieder in den separatistischen Zeitungen der Saar zu einer waffen Heftkampagne gegen Röchling ausgebeutet wird. Eigentümlicherweise sind es auch die separatistischen Zeitungen wieder, die über angebliche Mißsaaten Kadles vor den

Auffschwung der deutschen, Stillstand der Weltwirtschaft

Institut für Konjunkturforschung über die Weltwirtschaftslage

Berlin, 18. Juli.

Nach dem hohen erklärten Ziel A der Vierjahrespläne zur Konjunkturforschung, 9. Jahrgang, Heft 2 (konstatierte Verlagsanstalt, Hamburg-Wandbühl, Polstr. 8), hat sich der wirtschaftliche Tätigkeitsgrad in Deutschland während der letzten Monate weiter erhöht.

Die Zahl der Beschäftigten ist von Anfang Januar bis Ende Juni um 2 1/2 bis 2 3/4 Millionen gestiegen. Die industrielle Erzeugung hat in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres um 29 v. H. zugenommen. Die Verkehrrsumme und die Zahlungsumsätze sind gegenüber dem Vorjahr gewachsen.

Die Aufwärtsbewegung der Gütererzeugung und der Beschäftigung in den letzten Monaten hatte — ebenso wie die Belebung im Jahr 1933 — vor allem drei Ursachen:

- 1. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung.
- 2. Die private Investitionsstätigkeit (vor allem Ersparnisinvestitionen).
- 3. Lagererhöhungen.

Zu diesen drei zuerst wirksamen Auftriebsmomenten kommt seit Ende 1933 eine

allmähliche Zunahme des Verbrauchs.

Die Ausfuhr freilich, die Anfang 1933 noch rund 26 v. H. der deutschen Industrieproduktion ausgenommen hatte, ist weiter zurückgegangen; erst seit Mai hat der Rückgang aufgehört. Gegenwärtig werden nur noch etwa 14 v. H. der industriellen Erzeugung an das Ausland abgesetzt. Die Wirtschaftsbelebung, die in Deutschland seit nunmehr fast zwei Jahren zu beobachten ist, ist eine ausgeglichene „Binnenkonjunktur“.

Die Zunahme der gewerblichen Gütererzeugung in Deutschland hat bis in den Sommer hinein angehalten.

Der Verbrauch ist in den letzten Monaten stärker gestiegen als vorher. Die Einzelhandelsumsätze waren in den ersten fünf Monaten dem Wert nach um rund 9,5 v. H., der Menge nach um etwa 5 bis 6 v. H. höher als vor einem Jahr.

Die Investitionsstätigkeit wird nach wie vor durch den Einsatz öffentlicher Mittel beherrscht. Die zahlreichen, im vergangenen Jahr beschlossenen Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung haben jetzt sichtbare Auswirkung gefunden.

Die Zunahme der privaten Investitionen bleibt hinter der der öffentlichen zurück. Dagegen haben sich die Lager in vielen Bereichen der privaten Wirtschaft beträchtlich erhöht.

Wenn auch die Landwirtschaft mit einer geringeren Ernte als im letzten Jahr rechnen muß, so ist doch die Ernährung der Bevölkerung für das Wirtschaftsjahr 1934/35 gesichert.

Unter allen volkswirtschaftlichen Gebieten haben sich die Kreditmärkte bisher am wenigsten auf die Erfordernisse der Wirtschaftsbelebung eingestellt. Die von ihnen ausgehenden Spannungen sind weiter durch Einfach des öffentlichen Kredits bekämpft

französischen Inquisitoren zu vertragen wä- ren; und was sie behaupten, ist trotz aller Aufhäufung äußerst kläglich. Kadle soll im Auftrag Röchlings die in Frankreich lebenden deutschen Emigranten und Separatisten bespionieren lassen. So wenigstens soll er nach den separatistischen Meldungen selbst zuge- geben haben. Abgesehen von diesem klägh- chen Unfuss — welches Interesse könnte Röch- ling an den in Frankreich lebenden Emi- granten haben? — wäre ein „Vergehen“ Kadles dieser Art, von Frankreich aus ge- sehen, politisch völlig bedeutungslos und könnte niemals zu einer Spionageaffäre ge- dreht werden. So notwendig man schließ- lich eine solche auch gebrauchen konnte.

Das deutsche Saarvolk verlangt nicht nur die Befreiung Kadles aus den Meber Ker- fern, sondern auch die Rehabilitierung dieser saar-deutschen Menschen, der im Kampf um seine Heimat sein Augenlicht verlor.

worden. Trotz allmählich wachsender Bean- spruchung der Reichsbank hat die im 4. Vier- jahre 1933 begonnene Ausforderung der pri- vaten Kreditmärkte keine weiteren Fort- schritte gemacht.

Die öffentlichen Finanzen bessern sich trotz der Beanspruchung durch Arbeitsbeschaffung und Steuererleichterung. Die Steuereinnahmen steigen. Die begonnene Steuerreform soll der Wirtschaft neuen Auftrieb geben.

In der Weltwirtschaft

Ist die Belebung, die sich in den ersten Mo- naten des Jahres angebahnt hatte, etwas ins Stocken geraten. Die Industrieproduktion der Welt ist seit März kaum mehr ge- stiegen. Der Weltmarkt stagniert. Die Erhöhung der Rohstoffausfuhr hat den zwischenstaatlichen Güterausgleich im gan- zen nicht erweitert, da die Kaufkraftsteige- rung der Rohstoffländer größtenteils durch ihre internationalen Schuldverpflichtungen in Anspruch genommen wird. Die Industrie- warenausfuhr hat nur in einigen Ländern, die durch die Entwertung ihrer Währungen einen besonders großen Konfurrenzvorsprung erlangt haben, zugenommen.

Die Preise an den internationalen Baren- märkten haben sich, nach einem Rückschlag im April, wieder erholt. Die Aufwärtsbewegung beschränkt sich jedoch auf wenige Märkte und ist weitgehend durch die überwiegen un- günstigen Entausgleichsbeeinflusst. Die Aktien- märkte liegen im allgemeinen schwach. Die Rentenkurve sind dagegen fast überall weiter gestiegen. Die internationale Kapitalausfuhr ist aber noch nicht in Gang gekommen.

„Erholung in Deutschland verboten“

Dollfuß jacobisiert eine Kinder-Ferienaktion des Kampfringes der Deutsch-Österreicher — Jen wird langsam kaltgestellt

ek. Wien, 18. Juli.

Es hat in breiten Kreisen der unter dem „Wirtschaftsaufbau“ der gegenwärtigen Re- gierung schwer leidenden österreichischen Be- völkerung einen Sturm der Empörung aus- gelöst, als bekannt wurde, daß die Regierung eine Kinder-Ferienaktion der im Reich lebenden Deutsch-Österreicher, durch die etwa 10 000 Kinder aus Oesterreich kostenlosen Ferienaufenthalt und Erholung im Reich gefunden hätten, kurzerhand unterbunden hat.

Ende April richtete die Reichsführung des Kampfringes der Deutsch-Österreicher — die Organisation der im Reich lebenden Deutsch-Österreicher, die auch in Württemberg bereits zu beachtlicher Stärke angewachsen ist — an die Mitglieder einen Aufruf, für die Unterbringung von Kindern bedürftiger Volksgenossen aus Oesterreich zu sorgen. Jedes Mitglied, das

dazu in der Lage ist, hätte wenigstens ein Kind von Mitte Juli bis Mitte September aufnehmen sollen.

Die Auswahl der Kinder hätte nicht nach politischen Grundsätzen, sondern nur nach der Bedürftigkeit erfolgen sollen.

Die Regierung Dollfuß hat aber dieses reine Wohlfahrtswerk nur nach dem Gesichtspunkte ihres Hasses gegen das nationalsozialistische Deutschland beurteilt.

Es ergibt die Einladung, dieser rein parteipolitischen Aktion ein Aussehen zu verleihen und auf jeden Fall zu verhindern, daß Kinder österreichischer Staatsbürger im Zuge dieser Aktion nach Deutschland gelangen.

Senker - antreten!

Mittwoch veröffentlichte die amtliche „Wiener Zeitung“ einen dramatisch gehaltenen Aufruf, in dem darauf verwiesen wird, daß am Mittwoch um 24 Uhr die Frist zur straflosen Ablieferung von Sprengstoffvorräten abläuft.

Bemerkenswert ist, daß die abgelieferten Sprengstoffe trotz der täglichen Verlautbarung des Aufrufes der Bundesregierung in den Zeitungen, durch Plakate und im Rundfunk seit Freitag abher verächtlich gerina sind.

Fer wird beiseitegeschoben

Nicht minder bemerkenswert ist eine Erklärung der „Wiener Zeitung“, daß noch nicht endgültig über den Aufgabebereich des Ministers ohne Geschäftsbereich und Generallandschaftskommissars zur Bekämpfung „staatsfeindlicher“ Bewegungen entschieden sei.

In Hall in Tirol wurden 52 Nationalsozialisten mit der Begründung verhaftet, daß sie einen Aufstand auf das Salzbergwerk hätten vorbereiten können.

Bruch des Memellitatus beschlossene Satzung

Ein Antrag gegen die Selbstverwaltung der memelländischen Gemeinden geplant

Wie halbamtlich gemeldet wird, fanden dieser Tage eingehende Besprechungen zwischen dem Gouverneur des Memelgebietes, dem Landespräsidenten Keißigs und dem kommissarischen Memeler Oberbürgermeister Simonaitis statt.

Von den bevorstehenden Beamtenentlassungen dürfte danach weit über die Hälfte der memelländischen Beamtenchaft getroffen werden.

Ferner sei man, so erklärte er weiter, gewillt, das Kreditwesen vollkommen umzugestalten. Darüber wird das Direktorium mit der Zentralregierung noch in Verbindung treten müssen.

Auch der kommissarische Oberbürgermeister von Memel, Simonaitis, äußerte sich in ähnlichem Sinne über die bevorstehende Reform in der memelländischen städtischen Selbstverwaltung.

Neuer Führer der Textilindustrie

Im Rahmen des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der Wirtschaft vom 27. Februar 1934 hat Gottfried Dierig, der Führer der Hauptgruppe VI (Textil, Textilien und Bekleidung) Clemens Martini von der Firma Martini u. Co. zum Führer der Textilindustrie ernannt.

Die Schweiz gegen Herabsetzung des Zinsfußes für deutsche Anleihen

Der Bundesrat hat Minister Studt die nötigen Weisungen zu dem am Donnerstag in Berlin wiederbeginnenden deutsch-schweizerischen Wirtschafts- und Finanzverhandlungen gegeben.

Japan will keine Wajifisten

Das japanische Innenministerium hat sich rümpfend einem Antrage der japanischer Verbände verweigert, fünfzig japanischen Ausländern und insbesondere solchen aus dem bürgerlichen Lager eine Einreiseerlaubnis nicht mehr zu erteilen.

Gefängnis für Brand und Augenstein beantragt

Florzheimer Prozeß vor der Urteilsverkündung

Am Ende seiner einhalbstündigen Anklagerede beantragte der Erste Staatsanwalt Dr. Huber am Mittwoch vormittag gegen beide Angeklagten die gleiche Strafe von je 10 Monaten Gefängnis.

Die Angaben der beiden Angeklagten widersprachen sich hart. Augenstein gab zunächst zu, gewußt zu haben, daß keine Verschiebewegung ausgeführt werden darf.

Das Gericht beschloß um 10.30 Uhr, von der Hindenburg-Eisenbahnbrücke auf einer Augenstein der Unfallstelle vorzunehmen.

Dann wurde um 4 Uhr die Sitzung mit der Vernehmung der übrigen Zeugen und der Sachverständigen fortgesetzt.

Am Mittwoch, vormittags 1/8 Uhr, begann der zweite Verhandlungstag.

Dann erteilte der Vorsitzende der Anklagebehörde das Wort. Erster Staatsanwalt Dr.

Huber ging in einer 1/2stündigen Anklagerede noch einmal auf die gesamten Vorgänge ein und stellte anschließend die genannten Strafanträge.

Württemberg

Das Königspaar von Siam in Stuttgart

Stuttgart, 18. Juli. Mit dem Auto von Friedrichshafen kommend, traf das siamesische Königspaar am Mittwochabend in Stuttgart ein.

Das siamesische Königspaar fliegt mit Do X Friedrichshafen, 18. Juli. Am Mittwoch vormittag begrüßte Dr. Claudius Dornier in Begleitung von Diplomingenieur Fiesler das siamesische Königspaar im Kurparkhotel.

Starke Erdbeben gemeldet

Stuttgart, 18. Juli. Die Stuttgarter Erdbebenwarte berichtet am Mittwoch früh von der Aufzeichnung eines starken Erdbebens.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 18. Juli 1934. Hilferworte: Wir wissen, daß höchster Nationalsozialismus und höchster Sozialismus dasselbe sind.

Sonderzug ins Blaue vom 8. Juli

Der Vorstand des Reichsbahnverkehrsamts I Stuttgart, Herr Reichsbahnrat Rau, hat dem Bürgermeisterrat Ragold folgendes mitgeteilt: Die Fahrtteilnehmer unseres Sonderzuges waren von dem herrlichen Willkomm und der Gastsfreundschaft Ragold hoch erfreut.

Der „Tag der Rose“ im Kreis Ragold

Nach all den aufregenden Ereignissen der letzten Wochen hatten wir Frauen der NS-Frauenchaft dem Rosentag etwas sorgenvoll entgegenzusehen.

Elefanten plantischen im Neckar

Rietingen, 18. Juli. Das ist dem alten Neckar wohl schon lange nicht mehr passiert, daß sich Elefanten in seinen Fluten tummelten.

Dieb in der Strickjacke

Gemiglofen-Nonnenbach, O.A. Letztwang, 18. Juli. In einer der letzten Nächte gegen 12 Uhr drang in Rimmertsweiler durch die Scheune und über den Heustock in das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Witwe Gänthör ein gewisser Johann V. von Dequan ein.

Dann sollte man nicht mehr Radfahren!

Englisch einer werdenden Mutter. Bad Friedrichshall-Rohendorf, 18. Juli. Die 32 Jahre alte Ehefrau Rogg wollte mit dem Fahrrad auf den Acker fahren, als ihr ein Bicyclet begegnete.

hier: „ausverkauft“, da strahlten die Augen der heiligen Sammelinnen, die in diesen beiden Tagen Außerordentliches geleistet haben.

Veränderte Fahrzeiten auf der Strecke Florzheim - Calw

Wegen Einführung der Durcharbeitszeit in Florzheim verkehrt vom Samstag, 21. Juli 1934 ab der Zug 3108 Samstag Florzheim ab 13.20 (statt 12.50).

Achtung, Freiflug!

Die beim Volksflugtag auf dem Gaunsteiner Wäsen ausgelassenen Freifluger werden am kommenden Sonntag ausgeführt.

Praktische Mittelstandshilfe

Durch ein vom Staatsministerium am 20. April beschlossenes, von der Reichsregierung genehmigtes Gesetz ist das Finanzministerium ermächtigt worden, im Namen des Landes Württemberg Bürgerschaft für Kredite zu übernehmen.

Freiw...

Die Freiw... der Kr... Hart, al... der Ern... aktion... sichern... Einbring... Die Gr... schaft... tember... Aus... Hilfskr... Arbeit... Höchst... Möglich... Einzel... Boden... temberg... nehmen... Anmel... jedem... er u... hingewi... aus dem... schafft zu...

Emm...

Emm... strahlende... die Men... des Krei... Stimmun... Gemeinde... an Trenn... chren He... ichem B... - Weber... in erprie... Gemeinde... stehen teil... Glüd und... schweren... Hilfsbereit... seinen au... stungen, d... Mann, de... und Räte... wündern... barkeit in... Um solche... bringen. I... samen Sin... zum Ehren... der Erinne... schungsw... langere Zeit... in schlichte... ten Kirchen... keine letzte... weit sein... ungenügend... weilen bei... weite Weg... die persönl... kirchlichen... gen und U... voll dankb... grüße und... rer in Lieb... von Gott a... Glotendün... den dem h... denken sich...

Emming...

Emming... haus eine... des heiligen... Kreisleitun... einer einbr... tonenden V... generer Ver... ausgehändi... einige d... Betreffs... genen Ver... nicht mehr... leiter nam... ausgesproch... tiger Wirt... beschließen... lieb den ein...

Oberalt...

Oberalt... große Kun... waren die... gefamte Ein... ter der Do... der Redner... Stieb au... schien und... ten Reichs... rat übernom... durch den... Wort und d... eintriffe der... wesenden K... der Entschl... res, mit de... losem Glend... die Verschw... le mit uner... rottete. Aber... verbunden... Millionen G... großen Blut... gefordert ha... len. Alles fi... ein einiges... Waffe in de... verbunden... ebenfo gewit... teiligen geg... nur so, wen... wird es mä... kellen und... zu wirken...

im Redat

ist dem alten... ist mehr passiv... Pluten tummel...

stade

Testung... Mächte gegen... ertsweiler... den Heustod in...

mede Had.

18. Juli. Die... sollte mit dem... als bei ein Bier...

nd

in die Augen der... in diesen beiden... st haben. Der...

geiten

reim - Calw... arbeitszeit in... tag, 21. Juli...

ige!

dem Gann... eilige werden... geführt. Sämt...

ndshilfe

Württemberg... msterium am... Reichsregie...

ingungen für

halten bedür... ministerium. In... RM. nicht...

Freiwillige Erntehelfer marschieren auf

Die deutsche Studentenschaft, der freiwillige Arbeitsdienst und der Arbeitsdienst haben sich bereit erklärt...

Aus den anderen Organisationen sind Hilfskräfte sofort verfügbar und zwar vom Arbeitsdienst auf unbegrenzte Dauer...

Anmeldungen von Erntehelfer sind in jedem Falle an die Ortsbauernführer zu richten...

Abchied

Emmingen-Brondorf. Leuchtende Sonne und strahlende Wärme erfüllte in den letzten Tagen die Menschenherzen...

Mitgliederversammlung

Emmingen. Montagabend fand vor dem Rathaus eine öffentliche Mitgliederversammlung des hiesigen Stützpunktes statt...

Zeuchbekenntnis zum Führer

Oberkalsheim. Gestern Abend war hier eine große Kundgebung der NSDAP. Um 9 Uhr waren die SA-Formationen...

lohnste ihn kühnlicher Beifall und begeistert stimmte die Menge mit ein in das Horst-Wessel-Lied...

Einholung des ersten Erntewagens

Mödingen. Am Dienstag wurde bei uns der erste Erntewagen (Wintergerste von Gottlieb Frank) am hiesigen Ortseingang der Weichelbrommer Straße in feierlicher Weise abgeholt...

Die österreichischen SA-Mitglieder eingetroffen

Calw. Am Montag mittags kurz vor 4 Uhr sind die österreichischen SA-Mitglieder in Calw eingetroffen. Sie nahmen mit ihren Seiwagenmaschinen auf dem Marktplatz Aufstellung...

Schaumlöcher gegen brennenden Zant

Freudenstadt. 17. Juli. Am Montag brach in den Betriebsanlagen der Firma Oest u. Co. ein Brand aus, der jedoch auf seinen Herd beschränkt werden konnte...

Letzte Nachrichten Britische Luftaufklärung beschlossen

London, 18. Juli. Das englische Kabinett hat in seiner Sitzung am Mittwoch das Programm für die Verstärkung der militärischen Luftfahrt endgültig gebilligt...

Söldliche Hilfe in China

Peiping, 17. Juli. Die außerordentliche Hilfe in China hat allein in der deutschen katholischen Mission Jenoowu drei Todesopfer gefordert...

Die Wasser steigen weiter!

Noch mehr Ueberschwemmungen in Polen

Warschau, 18. Juli. Ministerpräsident Professor Rozowski sowie Innenminister Jondram-Roskalkowski haben sich im Kraftwagen in das südpolnische Ueberschwemmungsgebiet begeben...

Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Krakau-Lemberg mußte eingestellt werden, da einige Brücken niedergedrückt worden sind...

Die letzten Meldungen aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Klein-Polen lassen erkennen, daß das Ausmaß der Katastrophe keine Grenze noch nicht erreicht hat...

Der anhaltende Regen hat auch im südlichen Polen große Verheerungen angerichtet. In der Gegend von Drobobocz sind fast alle Flüsse aus den Ufern getreten...

Handel und Verkehr Die neuen Getreidepreise

Stuttgart, 18. Juli. Die loeben für das nächste Jahr bestimmten Festpreise für Getreide sind nun auch für Württemberg und Hohenzollern bekannt geworden...

Weizen Für die Oberämter Crailsheim, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Münsingen, Mergentheim, Neresheim, Vöhrach, Blaubeuren, Gingen, Laupheim, Leutkirch, Ulm a. d. Donau, Waldsee, Wangen...

Futtergerste Für die Oberämter Crailsheim, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Münsingen, Mergentheim, Neresheim, Vöhrach, Blaubeuren, Gingen, Laupheim, Leutkirch, Ulm a. d. Donau, Waldsee, Wangen...

Getreidepreise (einheitlich für das ganze Land) 161 RM. (in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August 1934), 162 RM. (September), 164 RM. (Oktober), 166 RM. (November), 167,5 RM. (Dezember), 169 RM. (Januar 1935), 170,5 RM. (Februar), 172 RM. (März), 173 RM. (April), 174 RM. (Mai), 174 RM. (1. Juni bis 15. Juli 1935).

Schwarzes Brett Parteilamt. Nachdr. verb. NS-Frauenhilfe Heute 8 Uhr Heimabend. Chemann.

Es gelten hier für die Oberämter Crailsheim, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Münsingen, Mergentheim, Neresheim, Vöhrach, Blaubeuren, Gingen, Laupheim, Leutkirch, Ulm a. d. Donau, Waldsee, Wangen...

Stuttgarter Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Mit Rücksicht auf die Neuregelung des Getreidemarktes ist das Geschäft in Getreide und Mehl abwartend. Schon bald wird nur der notwendige Bedarf an Futtermitteln nach wie vor getagt...

Rechnotierungen: Preise für 100 Kilo zuflüchtig - 50 Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen...

Marktblätter Vorzeimer Schlachtwiehmacht d. 17. Juli. Zufuhr: 9 Ochsen, 16 Bullen, 22 Kühe, 64 Färsen, 226 Kälber, 10 Schafe, 326 Schweine...

Keine weitere Einfuhr von Frühkartoffeln

Die Geschäftsstelle des Bezirksbeauftragten für Regelung des Frühkartoffelmarktes teilt mit, daß der Anfall von Frühkartoffeln in Württemberg in der letzten Zeit in so großem Maße zunimmt...

Geftorden: Maria, Bärtle geb. Bayer, 74 Jahre, Hornberg / Kath. Mäntele geb. Schlotterbeck, 73 Jahre, Sulz a. N. / Christiane Kieder, Oberamtsobermeister Witwe, 79 J., Herrenberg / Eberhard Ohngemach, 82 1/2 Jahre, Reubulach.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Vorausichtliche Witterung: Der Hochdruckeinfluß hat sich abgeschwächt. Für Freitag und Samstag ist zu Schwitterungen geneigt, etwas unbeständiges Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung Errichtung einer Verkaufsstelle in Enzthal

Der Friederike Grammel, ledig, geb. am 26. Oktober 1901 in Gompelscheuer Gemeinde Enzthal, wurde unter Befreiung von der Vorschrift des § 2 Abs. 1 des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 (RGBl. I S. 262) in der Fassung des Gesetzes vom 27. Juni 1934 (RGBl. I S. 523) die Erlaubnis erteilt, im Erdgeschoss des Gebäudes Nr. 91 in Gompelscheuer Gemeinde Enzthal eine Verkaufsstelle zum Handel mit Spezereiwaren zu errichten. Etwaige Beschwerden gegen diese Ausnahmegewilligung sind binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hierher einzureichen. 1697
Nagold, den 13. Juli 1934.

Oberamt: Nagel, H.S.

Auf zum Schäferlauf nach Wildberg

am Sonntag, den 22. Juli 1934

Zum Besuch dieses alten Schäferfestes ergeht hiemit freundliche Einladung an alle Volksgenossen.

Morg. 8-11 Uhr: Preiswägen am Bulacherweg
11-12 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz
Mittags 1 Uhr: Kirchgang
2 Uhr: Festszug

Wettläufe der Schäfer und Schäfermädchen, Wassertragen, Sachhopsen, Reigen und Volkstänze, Sportl. Vorführungen, Net-, Spring- und Fahr-Turnier.

Stehplätze 80 J / Tribünenplätze 70 J / 1.-RM.
Karten im Vorverkauf bei der Stadtpflege.

Stadtgemeinde Wildberg
Kreis Nagold

Der am Tage nach dem Schäferlauf am Montag, den 23. Juli folgende
Krämer- Vieh- und Schweine-Markt



wird abgehalten.
Zu recht zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.
1702 **Bürgermeisteramt.**

Wildbad im Schwarzwald

Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. N.
Am Samstag, den 21. Juli 1934, nachmittags 3 Uhr
Weibe und Uebergabe der neuen Trink- und Wandelhalle.
Daran anschließend von 4-6 Uhr Fest-Konzert. Von Einbruch der Dunkelheit ab, bei günstiger Witterung die weitberühmte, einzigartige **Große Enganlagenbeleuchtung** mit zwei Musikpfeifen. Ab 9 Uhr Tanz im Kurpark.
Gesellschaftsangang nicht erforderlich.
Billige Sonderfahrten mit Gesellschafts-Kraftwagen.

Ebhausen-Rohrdorf

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 1694
Samstag, den 21. Juli 1934

im Gasthaus z. „Ochsen“ in Rohrdorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Hans Hehr, Schreiner

Pflegsohn des Gottlieb Schmid, Fabrikarbeiter, Rohrdorf

Maria Mall

Tochter des Chr. Mall, Schreinermeistr., Ebhausen.

Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Rohrdorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

STUTT GART, den 18. Juli 1934.

Gauinspekteur und Kreisleiter

Otto Maier

M. d. R.

ist tot.

Einer der aufopferndsten Kämpfer für die Wiedergeburt der Nation ist dahingegangen. Er hat sich im Dienste des Vaterlandes verzehrt.

Seit seinem 22. Lebensjahr hat Pg. Maier unablässig sein Leben der nationalsozialistischen Bewegung gewidmet. Sein Gewissen trieb ihn, ohne Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit, in der vordersten Front zu fechten. Was er von sich selbst forderte, überstieg schließlich seine Kräfte.

Gauinspekteur Kreisleiter Maier wird in unserer Erinnerung fortleben als treuer, aufrichtiger, ehrlicher Kamerad, der, erfüllt von vorbildlichem Pflichtgefühl, sein kurzes Leben einer großen Sache gab.

NSDAP.
Gau Württemberg-Hohenzollern
Murr, Gauleiter

STUTT GART, 18. Juli 1934

Der Kreis Stuttgart betrauert den Tod seines Kreisleiters

Pg. Otto Maier

Dipl.-Ing., M. d. R.

In vorbildlicher Treue zum Führer wies er uns in harten Kämpfen den Weg zum Sieg. Sein Name ist mit der Geschichte der Bewegung dadurch auf immer verbunden.

NSDAP., Kreis Stuttgart

Oberjettingen-Sulz Statt Karten!

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 1650
Samstag, den 21. Juli 1934

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Bären“ in Oberjettingen freundlichst einzuladen

Wilhelm Sayer
Hilfsarbeiter, Sohn des Georg Sayer, Straßenwart a. D., Oberjettingen

Marie Nestle
Tochter des Adam Nestle, Telefonarbeiter a. D., Sulz

Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Oberjettingen.

Windersbach-Holzbronn Statt Karten!

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 21. Juli 1934

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Bären“ in Windersbach freundl. einzuladen

Adolf Schönhardt
Sohn d. Daniel Schönhardt, Landwirt, Windersbach

Emma Mann
Tochter d. † Joh. Gg. Mann, Landwirt, Holzbronn

Kirchliche Trauung u.a. 12 Uhr in Windersbach. 1644

Württ. Forstamt Enztalstelle

Brennholz-Berlauf

Am Samstag, den 21. Juli, nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Enzthal, aus Staatswald Dittl, Schöngarn, Dietersberg, Schöngart, Langenhardt und Kälberwald Am. Fische: 2 Rauhbeiter, 27 Scheiter, 51 Krügel, 11 Klotz, 1 Anbruch; Nadelholz: 2 Rauhbeiter, 13 Scheiter, 10 Anbruch.
Kooperativpreise vom Forstamt

Schallplatten

empfiehlt
in großer Auswahl

Buchhdlg. Eiser

Nagold. 1703

Gesucht wird in die Nähe von Nagold eine Dauerstellung per sofort oder 1. August braves, evangel.
Mädchen
nicht unter 22 Jahren, das schon in guten Häusern gearbeitet hat.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1698 an den „Gesellschaftler“.

Den **Qualitäts-Wein** preiswert bei **Berg & Schmid**

Was weißt du von deinen Vorfahren?
Das Ahnenbüchlein zu 60
Die Ahnentafel zu 12
will dir Erleichterung und Wegweiser bieten.
Stets vorrätig bei **G. W. Zeiser**

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 19. Juli

5.55 Vauernfunk
5.45 Choral
Seitungsabg. Wetterbericht
6.50 Gumnacht I
6.15 Gumnacht II
6.45 Frühmeldungen, Wetterbericht
6.55 Frühkonzert
6.15 Wetterbericht
6.20 Gumnacht
6.40 Funkhilfe
9.00-9.15 Frauenfunk
9.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk für alle Stufen
10.40 Vider von Eugen v. Holzsch
11.05 Todter! (Schallplatten)
11.25 Werbungskonzert der Reichsbahn
11.40 Bauernfunk: Vorträge bei Trachtenfest
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
12.00 Seitungsabg. Seardienst
12.05 Nachrichten, Wetterbericht
12.30 Kunstmarkt
12.30 Seitungsabg. Nachrichten
14.00-14.30 Kunstmarkt (Vorführung)
14.45 Was dem Volkstheater durch Deutschland
15.00 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert

17.30 Musik auf zwei Klavieren von Mozart und Clementi
18.00 Was Studium und Beruf: Studenten in der volkswirtschaftlichen Arbeit
18.15 Familie und Raife
18.25 „Die erste Geige führt...“
18.30 Sonnmischen
19.40 Seitungsabg. Wetterbericht, Vauernfunk
20.00 Nachrichtenabend
20.15 Reichsbildung: Stunde der Nation
21.15 „Das schwäbische Heilbüchlein“
22.00 Vorträge über Volkstheater
22.30 Seitungsabg. Nachrichten
22.30 Obergruppenführer Goebbels spricht über „2000 Kilometer durch Deutschland 1934“
22.45 Zeitungsabg. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
23.00 Sonate in F-Dur für Klavier
23.35 Tanzmarkt auf Schallplatten
24.00-1.00 Nachtmusik

Freitag, 20. Juli

Freitag, 20. Juli
5.35 Vauernfunk
5.45 Choral
Seitungsabg. Wetterbericht

5.50 Gumnacht I
6.15 Gumnacht II
6.40 Seitungsabg. Frühmeldungen
Wetterbericht
6.55 Frühkonzert
6.15 Wetterbericht
6.20 Gumnacht
6.40 Funkhilfe
9.00-9.15 Frauenfunk
10.00 Nachrichten
10.10 Kinderfunk von Riedl H. Gade
10.40 Selma und Alvar
11.00 Götter-Symphonie von Mozart
11.25 Werbungskonzert der Reichsbahn
11.35 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
12.00 Seitungsabg. Seardienst
12.05 Nachrichten, Wetterbericht
12.30 Kunstmarkt
12.30 Seitungsabg. Nachrichten
14.00 Tonfilmkonzert
14.20-15.10 Schulfunk - Stufe III
16.00 Nachmittagskonzert
17.20 Ludwig Thoma: „Ein Trödelhändler den Tod.“
17.30 Funke Schallplattenmarkt
18.00 Hölzerabend-Tanz
18.25 „Urnal-Tribut“. Das tragische Schicksal eines Kolonialdeutschen in West-Afrika

18.45 „Grillender Caell“ V
19.00 Immer lachend, immer froh!
19.30 Wetterbericht, Vauernfunk
19.45 Reichsbildung: Volklicher Anzeiger
20.00 Nachrichten
20.15 Reichsbildung: Stunde der Nation
Orchesterkonzert
21.00 Himalaya, Wohnung der Götter im Schnee
22.00 „Ein schwäbischer Komponist“
22.20 Nachrichten, Wetter und Sportbericht
22.45 Sportverdienst
23.00 Nachtmusik
24.00-1.00 Nachtmusik

Samstag, 21. Juli

Samstag, 21. Juli
5.35 Vauernfunk
5.45 Choral
Seitungsabg. Wetterbericht
6.50 Gumnacht I
6.15 Gumnacht II
6.40 Frühmeldungen, Wetterbericht
6.55 „2000 Km. durch Deutschland“
7.10 Frühkonzert
6.15 Wetterbericht

6.30 Gumnacht
6.40 Funkhilfe
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk für alle Stufen
11.00 Kleine Bühne für Violoncello
11.25 Werbungskonzert der Reichsbahn
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
12.00 Seitungsabg. Seardienst
12.05 Nachrichten, Wetterbericht
12.30 Kunstmarkt
12.30 Seitungsabg. Nachrichten
14.00 Was lachendem Abendland
14.30 Hölzerabend-Tanz
15.10 Vernet morien!
15.30 Handwerkerkonzert
16.00 Nachmittagskonzert
16.00 Stimmen der Organe
18.20 Tanzmarkt
19.00 Zur Sommerzeit! (Schallplatten)
19.35 Seitungsabg. Wetterbericht
20.00 Nachrichtenabend
20.05 „Schwäbische Umkleen“
20.05 „Wiener Silberbogen“
22.20 Seitungsabg. Nachrichten
22.35 Wetter- und Sportbericht
22.50 Was Musik im Hochland
24.00-2.00 Nachtmusik

Wahl-Platten
 ... große Auswahl
Wahlpl. Elser
 ... 1708
 ... wird in die Nähe
 ...
Mädchen
 ...
Präparat
 ...
Wahlpl. Elser
 ...
Wahlpl. Elser
 ...
Wahlpl. Elser
 ...
Wahlpl. Elser
 ...
Wahlpl. Elser
 ...

Filme für die Schuljugend

Ein großzügiger Plan des Reichserziehungsministers

Berlin, 17. Juli.
 Der Reichserziehungsminister Ruft hat sich in einem umfangreichen, an die Unterrichtsverwaltungen der Länder und an die Ober- und Regierungspräsidenten gerichteten Schreiben ausdrücklich für die Förderung des Films in der Schule eingesetzt. Reichsminister Ruft weist in diesem Schreiben darauf hin, daß der Unterrichts-film eines der bedeutungsvollsten Hilfsmittel der Schule sei, das bisher die ihm gebührende Stellung noch nicht gefunden habe. Erst der neue Staat habe die pädagogischen Ermahnungen gegenüber der technischen Errungenschaft des Films völlig überwinden, und er sei gewillt, ihn machtvoll in den Dienst seiner Weltanschauung zu stellen.

Auch die deutsche Schule, die von dem nationalsozialistischen Staate vor neue und schwierige Aufgaben gestellt sei, könne auf dieses Unterrichtsmittel nicht verzichten. Der Film, der möglichst unmittelbar im Klassenunterricht einzusetzen sei, solle nicht andere Unterrichtsmittel verdrängen, er solle aber als gleichberechtigtes Lernmittel überall dort an die Stelle des Buches usw. treten, wo das bewegte Bild eindringlicher als alles andere zum Kinde spreche. „Es ist mein Wille“, so heißt es in dem Schreiben weiter, „daß dem Film ohne Vorbehalten in der Schule die Stelle geschaffen wird, die ihm gebührt; er wird dann, worauf ich besonderen Wert lege, gerade bei den neuen Unterrichtsgegenständen der Klassen- und Volksschule von vornherein mit eingesetzt werden können. Zur Erreichung dieses Zieles ist es nötig, daß innerhalb weniger Jahre die deutschen Schulen mit Filmgeräten ausgerüstet werden und daß aus dem engen Zusammenwirken von erfahrenen Lehrern, Fachleuten und Filmschaffenden die erforderlichen Unterrichtsfilme entstehen.“

Reichsstelle für den Unterrichtsfilm
 Reichsminister Ruft gibt anschließend hieran bekannt, daß er zur Eritung und einheitlichen Durchführung seines Vorhabens die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm geschaffen hat. Dieser Reichsstelle ist ein Beirat beigegeben, der sie in den wichtigsten pädagogischen und filmischen Fragen berät und der die Verbindung zu den hauptbeteiligten Behörden und Körperschaften herstellt. Dem Beirat werden außer je einem Vertreter des Reichserziehungsministeriums, der vier größten Unterrichtsverwaltungen der Länder, des Deutschen Gemeindetages, der Reichsvereinigung der Volkshilfenstellen, des NS-Beiratsbundes vor allem auch ein Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda angehören. Reichsminister Ruft beabsichtigt demnach, die Probleme filmischer Art, die aus seinem Vorhaben erwachsen, im engsten Zusammenwirken mit den zuständigen Ministerien zu lösen.

Diese Zusammenarbeit hat bereits jetzt darin ihren Ausdruck gefunden, daß zwischen den beiden Ministerien neue Richtlinien über die Arbeit der Gau-Filmstellen der NSDAP, in den Schulen abgefaßt worden sind. Die Richtlinien, denen die Reichspropagandaabteilung (Abteilung Film) zugestimmt

hat, werden in dem Schreiben des Ministers Ruft ebenfalls bekanntgegeben.

Schließlich enthält dieses Schreiben eingehende Ausführungen über die Finanzierung der Filme und Apparatbeschaffung und über die organisatorische und verwaltungsmäßige Durchführung des Vorhabens.

Es ist zu erwarten, daß der großzügige Plan nicht nur von großem Nutzen für Schule und Erziehung sein wird, sondern daß er auch nicht unerhebliche Bedeutung unter dem Gesichtspunkte des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung gewinnen kann.

Wann baut Amerika Uebersee-Luftschiffe?

Eine Unterredung mit Präsident Ritchfield von der Goodyear-Zeppelin-Corporation

Friedrichshafen, 17. Juli. Am Sonntag nachmittag traf Präsident Ritchfield der amerikanischen Goodyear-Zeppelin-Corporation in Akron in Friedrichshafen ein und hat im Kurghaus Hotel Wohnung genommen. Dem Vertreter des DAB, gewährt er am Montag eine Unterredung, während der er, über den Zweck seiner Deutschlandreise befragt, mitteilt, daß dies seine sechzigste Europareise sei. Er komme alle zwei Jahre einmal herüber. Im übrigen sei sein heutiger Aufenthalt nur privat und gelte dem Besuch Dr. Eckners und dem Luftschiffbau, da in Akron auch Luftschiffe gebaut werden. Ferner erklärte er, daß die amerikanische Marine vorläufig kein Interesse am Bau weiterer Luftschiffe habe, da zunächst abzuwarten sei, wie sich das jetzige Marine-Luftschiff bewähre. Amerika besitze auch noch kein Verkehrs-Luftschiff, außer kleinen Ballonnetts für örtliche Rundfahrten.

Amerika solle Luftschiffe bauen!
 Ueber die Leistungen der „Racon“ befragt, sagte Präsident Ritchfield: Es ist allerdings nicht viel unternommen worden, aber was unternommen worden ist, war von Erfolg. Ich bin der Ansicht, daß Amerika recht bald Luftschiffe bauen soll, und zwar nicht für die Marine, sondern für Handel und Verkehr. Wir brauchen sie weniger für den Verkehr in Amerika selbst, als hauptsächlich für Uebersee. Ich weiß nicht, ob man sich meiner Auffassung anschließen wird, aber ich hoffe es. Die neuen Luftschiffe sollten etwas größer sein, als die „Racon“, um dem Gebrauch von Ballonnetts Rechnung zu tragen. Dann sollten sie für den Antrieb Schwermotoren haben.

Gute Aussichten für „LZ. 128“
 Sehr anerkennend äußerte sich Präsident Ritchfield über die Leistungen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff hat sich ja ausgezeichnet bewährt. Vor allen Dingen hat es recht viele Leute von der Verwendungsmöglichkeit von Luftschiffen überzeugt. Die Navigation war und ist vorzüglich mit der hier ausgebildeten Mannschaft.

Besondere Beachtung verdient die Regelmäßigkeit, mit der „Graf Zeppelin“ zwischen den beiden Kontinenten verkehrt. Gerade dies hat dem Luftschiffbau viele überzeugte Anhänger gewonnen, die früher an seiner Verwendungsmöglichkeit zweifelten. Er hat Sicherheit, Komfort und Geschwindigkeit vorbildlich demonstriert. Ich bin der Ansicht, daß das neue Luftschiff noch größeren Komfort bieten wird und dadurch, daß es noch mehr Personen befördern kann, sehr populär werden wird.

Neues Unglück der Himalaja-Expedition

Drei Teilnehmer vermißt

Simla, 17. Juli.
 Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die deutsche Himalaja-Expedition erneut von einem schweren Unglück betroffen worden. Die deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach wurden ein einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneesturm, der sie bei ihrem Angriff auf den Ranga Parbat überraschte, vermißt. Die Suche nach ihnen war bis jetzt erfolglos. In der gleichen Meldung wird auch der Tod von drei eingeborenen Trägern mitgeteilt.

Eine Festätigung dieser Meldung durch die Expeditionsleitung liegt bisher noch nicht vor. Die Aufgabe der deutschen Himalaja-Expedition ist ungeheuer schwer. Durch die Wildheit und Schroffheit der Gesteine steht sie vor Schwierigkeiten, die geradezu unvorstellbar sind.

Die wissenschaftliche Abteilung der Expedition, die unter Führung von Dr. Finsterwalder (Techn. Hochschule Hannover) steht, geht völlig getrennt von der Werklichen Bergsteiger-Expedition vor, und es ist durchaus möglich, daß beide 100 Kilometer voneinander getrennt sind.

Dr. Finsterwalder nimmt das gesamte Gebiet um den Ranga Parbat im Umfang von rund 100 Quadratkilometern wissenschaftlich auf.

Die beunruhigenden Meldungen über das Schicksal der Expeditionsgruppe der deutschen Himalaja-Expedition trafen am Dienstag mittag aus englischer Quelle ein. Nunmehr liegt ein ausführlicher Bericht vor, der von dem Teilnehmer Bechtold abgefaßt wurde. In diesem Raetel heißt es u. a.:

Am 7. Juli wurden wiederum zwei Kulis im Lager 7 höhenkrank. Sie wurden unter größten Anstrengungen von Bechtold über den Rakot-Beal nach Lager 5 gebracht. Im Schneesturm verlor man den Weg. Bechtold erreichte allein das Lager 4. Bernard und Rillitter konnten die zusammengebrochenen Kulis retten.

Am gleichen Tage erreichte die Expeditionsgruppe dank der anstrengenden Stubenarbeit von Schneider und Widenbrenner den Silberfahel am Ranga Parbat. In 7000 Metern Höhe wurde das Lager 8 errichtet, nachdem Schneider und Widenbrenner vier Stunden lang unter dem Hauptgipfel in etwa 7000 Metern Höhe gestanden hatten.

Nach der späteren Schilderung von Schneider und Widenbrenner erlebte die Expeditionsgruppe furchtbare Stunden in den schneebedeckten Felten. Immer neue Schneeböden zwangen sie dazu, die Felte mit aller Kraft festzuhalten. In heftiger Erwartung des erfolgsbringenden Sturmes wurde die Nacht in dieser Lage zugebracht.

Ueber die Beteiligung an der Deutsch-Holländischen Besteigung werden in Amerika Verhandlungen gepflogen.

Zu den Ausritten der Flugzeuge im Bangstreckenverkehr äußerte sich Präsident Ritchfield: Ich glaube nicht, daß das Flugzeug auf lange Strecken mit dem Luftschiff wird konkurrieren können. Es kann entlang den Küsten über Strecken von 700 bis 800 Meilen eingesetzt werden und bleibt in seiner Verwendung für Passagiere beschränkt.

Am 8. Juli versuchten Bernard, Bechtold und Rillitter, von Lager 4 aus Nahrungs-lasten nach Lager 6 und 7 zu bringen. Sie blieben im Pulverschnee und Sturm schon vor Lager 5 stehen. Der Sturm wuchs zum Orkan und riß dem Träger der Expeditionsgruppe die Last vom Rücken. Der Schlauch flog im hohem Bogen in die Tiefe. Widenbrenner und Schneider erzwangen in Sturm und Schnee mit äußerster Anspannung den Abstieg vom Lager 8, also aus 7000 Metern Höhe, nach Lager 4.

Am 9. Juli wütete der Schneesturm fort. Am 10. herrschte wechselndes Wetter und strengste Kälte. Der Gipfel hing in schweren Schneefahnen. Vom Lager 4 aus wurde der Abstieg von 9 Kulis über den Rakot-Beal beobachtet. Vier von den Kulis trafen teilweise mit erschöperten Händen und Füßen völlig erschöpft im Lager 4 ein. Sie berichteten, daß Lager 5 und 6 vom Sturm weggeführt seien. Die anderen 5 Kulis sind wahrscheinlich erfroren, zwei davon sind bestimmt tot.

Seit der Erreichung des Lagers 7 durch Merkl, Wieland und Welzenbach fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Kameraden sind außerstande, zu helfen, weil die Darioelintträger fast ausnahmslos krank sind und die Witterung eine Hilfeleistung durch Europäer unmöglich macht. So ist alles in schwerster Sorge um die drei Kameraden.

Am 11. Juli klarte das Wetter auf. Es herrschte Windstille. Alle deutschen Bergsteiger fliegen in den gesunden Kulis von Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf. Drei schwererkrankte Kulis wurden ins Hauptlager gebracht.

Finsterwalder, Raechel und Wsch sind inzwischen ebenfalls im Hauptlager eingetroffen. Raechel und Wsch gingen am 12. Juli zur Hilfeleistung nach Lager 4.

Zu dieser Meldung gibt die Vertretung der deutschen Himalaja-Expedition in München folgendes bekannt:

Die Gefahr, in der sich die Expeditionsgruppe befindet, ist groß. Es besteht noch Hoffnung, denn Merkl, Wieland und Welzenbach gehören zu den besten und erfahrungreichsten Bergsteigern Deutschlands. Durch ihr überragendes alpinistisches Können und ihre Unerblichkeit, oft bewährte Energie werden sie sich vielleicht doch noch einen Weg zur Rettung erzwängen. Merkl und Welzenbach sind schon in Lagen gewesen, in denen es für andere kaum mehr eine Rettung gegeben hätte.

Die Rassenfrage ist der Schlüssel zum Verständnis der Weltgeschichte

Die Rassenfrage ist der Schlüssel zum Verständnis der Weltgeschichte

viel seelisches Elend, das nachher Elend über unser ganzes armes Vaterland gebracht hat, vermieden worden.

Enttäuschungen über Enttäuschungen hatten in jahrelangem harten Arbeiterdasein in die Herzen dieser Männer Eingang gefunden. Allmählich versanken in ihnen alle gesunden Ansichten, die ihnen Glauben und persönliche Stärke verliehen hatten, und so landeten sie dort, wo die Idee nur Nichtigkeit war, materialistisches Denken aber alles bedeutete. Sie, die man richtig erkannt, als Idealisten zum Wohle des Vaterlandes und ihres Volkes noch zur rechten Zeit hätte ansehen können, glitten ab, geschickt aufgefangen von denen, die sie brauchten, um Leben zu können. So entstand der Typ des „kleinen proletarischen Führers“ — des Idealisten, der viele, viele andere nach sich zog und uns anderen, den nationalen, wirklich ethischen Sozialisten, die um seine seelischen Räte Bescheid wußten, das Leben so bitter-schwer machte.

Warum Schußhaft?

Viele waren überzeugt worden und gekommen, aber viele andere waren so tief in die marxistische Lehre verstrickt, daß sie nicht mehr herauskamen aus dem Labirinth, aufgebaut aus Enttäuschungen, eigener Rot, Rot der anderen, irregeleitet durch die tausend und aber tausend gleitenden Eriegel jener Lehre, die sie mit ihrem ganzen Denken und Trachten gefangen hielt. Es war eine Notwendigkeit, zu Beginn der nationalsozialistischen Revolution sie in Schußhaft zu nehmen. Einmal bedurften gerade diese hartnäckig ihren Posten verteidigenden Führer eine unbedingte Erziehung beim Kampf um die Macht im Reich, auf der anderen Seite gehörten sie zu den Menschen, die Schutz bedurften, um nicht in ihrem Wahnsinn anzuarrichten, für das nicht sie, sondern jene Dekretare verantwortlich gemacht werden mußten, die inzwischen das Welt geschichtlichen.

(Fortsetzung folgt).

Das ist die Wahrheit über Oranienburg

Ein Tatsachenbericht über das brandenburgische Konzentrationslager — Von SA-Sturmabführer Schäfer

7. Fortsetzung.
 Erschütternd war es zu sehen, wie sehr sich der deutsche Arbeiter auf diesen intellektuellen und keine Art schon eingeführt hatte. Im wohldurchdachten Referat waren bald die Höhepunkte erklimmt, und dann folgte eine wahnsinnige Bege, die mehr als einmal unmitttelbar zu jenen Verbrechen führte, von denen dann am nächsten Tage mit wenigen, lapidaren Zeilen die Zeitungen berichteten. Mehr als einmal haben wir ihn in den letzten Kampfjahren kennengelernt den intellektuellen Heher und seine Gefahr für die von uns so herbeigesehnte völkische Gemeinschaft.

Wie klein, wie verzagt und freiwillig unterwürdig war dieser Mann jetzt im Konzentrationlager. Leider, leider sind diese Vertreter des Marxismus seltene Gäste bei uns gewesen. Ein großer Teil hatte den Weg über die Grenze genommen. Ich bedauere aufrichtig, daß so wenige von ihnen in Gemeinschaft der durch sie verführten deutschen Arbeiter in den Konzentrationslagern leben mußten.

Der sogenannte kleine Mann hat nämlich die Gewe in solchen Situationen treffende Vergleiche zwischen sich und dem „Führer“ zu ziehen. Ich denke gerade hierbei an einen ganz großen Führer der SPD, der nicht mehr rechtzeitig das rettende Ausland erreicht hatte. Eines Tages landete auch er, der einer der äbelsten Heher der verflohenen Jahre gewesen war — in Oranienburg. Ihm zu Ehren hatten die Häftlinge des Lagers Ausrüstung genommen. Für viele eine Genugtuung — endlich einer der wirklichen Drahtzieher. In seiner Gesellschaft beland sich ebenfalls ein recht bekannter

SPD-Führer, der Jahre hindurch eines der äbelsten Hehblätter Brandenburgs als Redakteur verantwortlich gezeichnet hatte. Diese beiden „Führer“ haben in den wenigen Augenblicken ihres Eintreffens — schon allein in ihrem Äußeren — einen derart verheerenden Eindruck gemacht, daß allein ihr Beispiel gewirkt hat. Während der „Prolet“ mit jerschallendem Anzug, zerlumpte Stiefeln und labenscheinigem Mantel noch bis zum Schluß geklaut hatte, treue Gefolgschaft diesen Männern leiten zu müssen und dann in diesem Kulzug eingeleiert wurde, betraten ihre beiden Führer das Lager in der Ausrüstung des absolut gepflegten „kleinen“ Mannes.

Wie groß die Kluft zwischen ihnen und den anderen Schicksalsgenossen geworden war, mußten sie bald erfahren. Ich habe, daß dort ich ethisch gestehen, einen unbändigen Respekt bekommen, als ich sah, daß der Stolz im deutschen Arbeiter noch nicht ganz erstorben war und er jede Gemeinschaft mit dem gepflegten, verwehlischen Genossen einfach ablehnte. Auf der anderen Seite war es höchst interessant festzustellen, daß die Männer, die vorgegeben hatten, den „Bourgeois“ mit seinem lächerlichen Getue und Gehabe, seiner Gesellschaftsordnung und seinem Dünkel leidenschaftlich zu bekämpfen, derart in dessen Eigenschaften aufgegangen waren, daß sie beim besten Willen von sich aus keine Verbindungsmöglichkeiten mehr mit den von ihnen bislang geführten Schicksalsgenossen hatten.

Eine Welt hatte sich zwischen ihnen aufgetan.

Einzelteil in die gleiche Kompanie der

Schuhhäftlinge, die einstmals für sie und ihre Parolen bereit gewesen waren, ihr Blut hinzugegeben, vollzog sich die menschliche Tragikomödie. Der intellektuelle Führer — der „Führer“ — fühlte sich bei den bisher Geführten nicht mehr wohl.

Seit dem Eintreffen dieser Männer lag eine besondere Stimmung über dem Lager. Unter den Häftlingen hatte eine gewisse Beruhigung, eine Genugtuung eigener Art Platz gegriffen. Ausgerüstet mit derselben Drilldisziplin, denselben Arbeitsstiel und -rock, mußten sie ihre Arbeit verrichten. Daß ich dem einen von den beiden „Berühmtheiten“ in einer kurzen Rücksprache nahegelegt habe, daß es ratsamer, weil anständiger sei, während der Arbeit keine Zigaretten zu rauchen, sei so nebenher berichtet. Ich hätte mich an seiner Stelle geschämt, während neben mir Männer standen und lebten, denen ihre persönliche Armut jedes Verlangen an einer 2-Pfennig-Zigarette vorenthielt, diese Zigaretten zu rauchen.

In einem Jahre gehen viel Menschen an einem vorüber ohne Anteilnahme, ohne Eindruck. Ein Typ aber verdient, daß man sich besonders mit ihm beschäftigt. Das ist der kleine „proletarische“ Führer, der keine Mann aus der Masse, der leider so oft das willige Werkzeug der Intellektuellen wurde. Hier habe ich Männer kennengelernt, um die es mir teilweise recht leid getan hat, sie als Häftlinge im Konzentrationslager anzutreffen.

Hätte die Gesellschaft der Vorkriegszeit das zu schätzen und zu achten gewußt, was an geistigen Kräften im Volk lebendig war und nach Anerkennung und Achtung strebte, wäre

Kampf gegen den Kornkäfer!

100 Millionen Mark jährlichen Schadens könnten der Wirtschaft eripart werden! Was jeder Bauer und jede Hausfrau von dem Wirtschaftschädling wissen muß

Woher stammt der Kornkäfer?

Vor Jahrzehnten ist unseren einheimischen Getreidevorräten ein Feind erwachsen, der sie seitdem ständig bedroht hat. In den letzten Jahren aber hat dieser Schädling eine so ungeheure Ausbreitung genommen, daß nunmehr die Regierung zu einschneidenden Maßnahmen greifen mußte. Es ist der Kornkäfer (*calandra granaria*), in manchen Gegenden auch Kornkrebs oder Wippel genannt, der den Ertrag der Arbeit unserer Landwirte bedroht.

Die Heimat des Kornkäfers ist unbekannt, vermutlich stammt er aus dem



Ein von der Larve des Kornkäfers zerfressenes Getreidekorn.

Orient. Fest steht lediglich, daß er heute in den gemäßigten Zonen der gesamten Erdoberfläche verbreitet ist. Man findet ihn in einem südamerikanischen Getreidespeicher ebenso wie in der Scheune eines märkischen Bauern, und im Laderaum eines Heberbedampfers beginnt er an den dort lagernden Getreidevorräten sein zerstörerisches Werk ebenso wie in der künftigen Heimat, wo er sich bald in erschreckender Weise vermehrt. Durch den Heberbedampfer verschleppt, gedeiht er in den gemäßigten Zonen der Erde am besten deshalb, weil ihm die glühende Hitze und Trockenheit des tropischen und subtropischen Klimas nicht zusetzt.

Wie sieht er aus?

Der Schädling, der zur Klasse der Käferläufer gehört, erreicht eine Länge bis zu 4,7



Der Kornkäfer und seine Entwicklung. 1. Ausgewachsener Kornkäfer, 2. Ei, 3. Larve, 4. Puppe.

Millimeter und ist von dunkelbraunem bis schwarzem Ansehen. Der Halschild, hinten so breit wie die Flügeldecken, ist punktiert, während die Flügeldecken selbst gestreift-punktiert sind. Die Flügel sind verkrüppelt. Das Weibchen ist das ganze Jahr hindurch mit der Eiablage beschäftigt, die lediglich in der kalten Jahreszeit und in ungeheizten Räumen eine Unterbrechung erfährt. Jedes Weibchen legt täglich ein bis zwei Eier ab. Rechnet

man in ungeheizten Räumen bis zu vier Brutzeiten im Jahr und die Tatsache, daß die neuansgeschlüpften Käfer sich im gleichen Umfang weitervermehren, so ist leicht zu ermessen, wie bald es auf einem Kornboden von Käfern wimmeln muß, wenn erst einmal einige Tiere dorthin verschleppt wurden.

Wie geht die Vermehrung vor sich?

Die Eier werden stets in das Innere von Getreidekörnern abgelegt, und zwar bohrt das Weibchen meist an der Stelle, an der sich die Keimzellen befinden, ein Loch, das nach der Eiablage sofort mit einem Schleim verschlossen wird, der bald erhärtet. Nach vollendeter Eiablage ist dem Korn von außen nichts anzusehen, so daß der Schaden erst bemerkt werden kann, wenn es schon zu spät ist. Die Eier des Kornkäfers sind von ovaler Form mit einer weißschillernden rauhen Oberfläche und 0,5 bis 0,8 Millimeter lang. Zunächst wird in ein Korn nur ein Ei gelegt, gelegentlich aber auch zwei bis drei. Je nach der Jahreszeit vergehen acht bis zwölf Tage, bis die Larve ausgeschlüpft, die bis auf einen braunen Kopf ganz weiß und gekrümmt ist. Die ausgeschlüppte Larve frisst einen Gang in das Innere des Korns, das sie völlig aushogt, so daß nur noch die äußere Umhüllung wie ein Gehäuse stehen bleibt. Der Inhalt eines Korns reicht zur Ernährung von zwei Larven aus. Wenn die Larve eine bestimmte Größe erreicht hat, verwandelt sie sich in eine Puppe, die schon deutlich die Merkmale des Kornkäfers trägt. Das Puppenstadium dauert ebenfalls mehrere Wochen, so daß man für die gesamte Entwicklung bis zum Käfer zwei Monate rechnen muß. Der entpuppte Käfer, der vor-

treidespeicher einmal versucht, so kann er nur noch mit großer Mühe gereinigt werden. Mit einer einmaligen Ausräumung des Getreides ist nichts erreicht, denn der Kornkäfer hält sich in den Ritzen des Gebälks und der Dielenbretter, in den dorthin liegenden Getreideresten auf und versucht immer wieder die neu eingebrachte Ernte. Dabei muß erwähnt werden, daß der Schaden nicht nur durch den eigent-

stoff. Die genannten Mittel sind die wichtigsten und auch sicher erprobt, während man über die Wirkung vieler anderer noch im unklaren ist. Trockenbeizmittel wirken ebenfalls schnell. Von ihnen werden im besonderen Kupfercarbonat, Tutan, Alabrit und Höchstler Trockenbeize empfohlen. Ferner gibt es ein Streumittel, das, in das Korn gestreut, durch Entziehung von Wasser den Käfer sofort tötet.

Verwendung von Vernichtungsmitteln gegen den Kornkäfer.



lichen Verzehr des Wehlkörpers und damit durch die Verminderung der Qualität angerichtet wird, sondern jeder Kornkäfer beherbergt wieder an seinem Panzer zahlreiche Schmarotzer in Gestalt von Spaltmilben aller Art, die auf dem Getreidespeicher ebenso unerwünscht

Wertwirdigerweise hat sich der Kornkäfer gegen Blausäure ungeheuer widerstandsfähig erwiesen.

Auch durch Steigerung seiner natürlichen Feinde — der Käfer ist, wie bereits bemerkt, Träger zahlreicher Schmarotzer und Pilze — haben sich bisher noch keine greifbaren Erfolge erzielen lassen. Selbst die Schlupfwespe, die ein Parasit der Kornkäferlarve ist, vermehrt sich nicht genügend, um dem Eindringling menschenverursachten Schaden zuzufügen. Sehr angreifbar ist eine bestimmte Milbenart, die aber leider beim Menschen Hautkrankheiten hervorruft und aus diesem Grunde bei der Bekämpfung ausscheidet.

Aufklärung tut not!

Bereits im Jahre 1917—18 hatte das Auftreten des Kornkäfers in Deutschland ein bedrohliches Ausmaß angenommen. Heute aber erhebt er in solchen Massen, daß ein rüchlichster Kampf notwendig geworden ist. Rund 100 Millionen Mark beträgt jährlich der Schaden, den der Kornkäfer der deutschen Wirtschaft zufügt. Dieser Schaden besteht nicht nur im Substanzverlust des Getreides, in der Verminderung seiner Qualität und der Qualität des Mehles, sondern auch in der Beeinträchtigung der Keimfähigkeit des Saatgutes. Der deutschen Landwirtschaft droht hier wirklich ein Feind, wie er gefährlicher nicht gedacht werden kann. Das wichtigste Mittel im Kampf gegen diesen Schädling sind aber keine Chemikalien, sondern Aufklärung und immer wieder die Aufklärung!

So sieht das von den Kornkäfern zerfressene Getreide aus.



erst gelbbraun ist und erst später seine dunkle Farbe erhält, verläßt nun seinen bisherigen Aufenthaltsraum, das Getreidekorn, und legt auch kann erst das menschliche Auge die Anwesenheit dieses Schädling feststellen. Raum ist das Korn verlassen, so beginnt auch das junge Weibchen, so bald es befruchtet worden ist, mit der Eiablage.

Was frisst der Kornkäfer?

Seine Nahrung findet der Kornkäfer, wie schon der Name sagt, in Getreide jeder Art, insbesondere in Roggen und Weizen. Auch Mais und Gerste nimmt er gern. Die harte Hülle des Hafers leistet ihm einen gewissen Widerstand, aber in geschältem Zustande ist er ihm ebenso willkommen wie Reis, Hirse, Buchweizen und sogar Eicheln. Aber auch Rüdeln und Maikraut sind nicht vor ihm sicher. In diese Erzeugnisse gelangt er nicht etwa durch die Zutaten wie Mehl usw., sondern er greift das fertigestellte Material an und frisst dort seine Eier hinein. Nicht einmal Weizen- und Roggenmehl, Biskuit, Zwieback und Weißbrot sind vor ihm gesichert. Sie dienen aber nur dem ausgewachsenen Käfer zum Fraß. Ist ein Ge-

ind, wie er selbst. Diese Schmarotzer machen das Getreide muffig und führen zur Bildung von Klumpen.

Die wirksamste Bekämpfung

Soll der Kornkäfer wirksam bekämpft werden, so muß man also zu allererst die dunklen Winkel und Ecken von Getreidespeichern sauberkeit der Speicher vor Neuaufnahme von Getreide ist Hauptbedingung. Ein fugenloser Fußboden unterstützt weiter die Arbeit am besten. Bevor man an chemische Reinigungsmittel denkt, verführe man es mit dem altbekannten Umschaueln des Getreides, das noch nie seine Wirkung verliert hat. Der Kornkäfer reagiert sofort auf ständige Ortsveränderungen der Getreidemassen, die er sich zum Wohnsitz erkoren hat, und wandert aus. Die schon im Korn befindlichen Eier, Puppen und Larven werden von dieser Maßnahme natürlich nicht betroffen und entwickeln sich ungehindert weiter. Daher kann das Umschaueln nur zum Ziele führen, wenn es lange Zeit hindurch ununterbrochen fortgesetzt wird. Dagegen hat sich das bekannte Volksmittel: Ausbreitung von Heu oder Klee vor der Getreideeinlagerung als völlig untauglich erwiesen. Wohl befindet sich darin das sogenannte Rumoren, das in großen Mengen auf den Käfer unbedingt tödlich wirkt, aber es ist in Heu und Klee in viel zu geringer Menge enthalten.

End die Kornspeicher so versucht, daß mit diesen einfachen Mitteln nichts erreicht werden kann, so bleiben nur noch chemische Mittel übrig, von denen man sowohl Anstrich- als auch Vergiftungsmittel kennt. Erstere sind Anilinder, letztere Schwefelkohlenstoff und Tetrachlorkohlen-



Untersuchung von Getreide nach Kornkäfern in der Versuchsanstalt für Getreidebau in Berlin (Obersterungsrat Dr. Jocher mit seinem Mitarbeiter).



Der Weg der Schädlinge durch den Handel. Schädlinge im Importhandel, Schädlinge in Großhandel und Fabrikation, Schädlinge in Kleinhandel und Haushalt. Organisation ist Voraussetzung für erfolgreiche Schädlingsbekämpfung.

Die Verbreitung des Schädling